

Evangelische Apostel - Kirchengemeinde Gelsenkirchen
Gottesdienst zum 1. Sonntag nach Trinitatis, 14. Juni 2020
„Gott ist die Liebe“ - Vor Mißverständnissen wird gewarnt

Einen Platz suchen. Hinsetzen. Einatmen - Ausatmen. Ankommen.
Entzünden einer Kerze (selbst sprechen)

Orgelvorspiel (Harry Hoffmann)

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn
der Himmel und Erde gemacht hat.

Begrüßung

„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

Ein unglaublich beliebtes Bibelwort steht heute im Mittelpunkt dieser Andacht am 1. Sonntag nach Trinitatis. Ich weiß nicht, wie viele Paare diesen Vers als Trauspruch und wie viele Konfirmanden ihn als Konfirmationsspruch haben. ‚Gott ist Liebe‘ - das spricht uns Menschen anscheinend an.

Nun ist die Liebe ja durchaus etwas Schönes. Aber wir kennen eben auch das andere: Paare trennen sich wieder, Geschwister reden kein Wort mehr miteinander und Menschen auf der ganzen Welt bekämpfen sich. Die Schriftstellerin Elke Heidenreich schreibt: ‚Meine Mutter sagte immer: Hör du bloß auf mit deinen saublöden Liebesgeschichten und mach lieber deine Schularbeiten. Die Liebe, behauptete sie, sei ein großer Mist, ein einziger gigantischer Schwindel, und ich solle mir doch nur meinen Vater ansehen.‘ Heidenreich ergänzt: ‚Ich hatte selten Gelegenheit dazu, mir meinen Vater anzusehen - er war fast nie da.‘

Wenn es nach solchen Erfahrungen ginge, sollten wir über die Liebe schweigen. Aber die Liebe Gottes meint etwas anderes. Vor Mißverständnissen wird gewarnt! Aber es lohnt sich, von ihr zu reden und zu singen.

Lied: Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer

1. Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.
Frei sind wir, da zu wohnen und zu gehen.
Frei sind wir, ja zu sagen oder nein.
Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

2. Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden,
Freiheit, aus der man etwas machen kann.
Freiheit, die auch noch offen ist für Träume,
wo Baum und Blume Wurzeln schlagen kann.
Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

Psalm 36

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe.
Herr, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!
Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang jetzt und allezeit
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
(Ps 36,6-10)

Tagesgebet

Gott, Du Schöpfer des Lichts, Du weiter Raum der Lebensfülle,

wir danken dir für diesen neuen Tag.

Hilf uns, deinen Willen zu erkennen und zu tun.

Gib uns Kraft für die Aufgaben, die uns heute gestellt sind.

Schenke uns Liebe zu den Menschen, die uns begegnen:

Und lass uns erfahren, dass du uns nahe bist in allem,
was heute geschieht.

Das bitten wir durch Jesus Christus,

der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft

von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lesung aus dem 1. Johannesbrief, Kapitel 4, Vers 7 bis 21:

Die Liebe Gottes und die Liebe untereinander (Lektorin Sabine Grabienski)

7 Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. 8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.

9 Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. 10 Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

11 Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.

12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. 13 Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. 14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. 15 Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.

16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 17 Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

19 Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 20 Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. 21 Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.

Zwischenspiel: Melodie von „Ins Wasser fällt ein Stein“

Predigt zu 1. Johannes 4:16b-21

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Gemeinde,

Gott ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Dieser Satz gehört zu den beliebtesten Sätzen der Bibel überhaupt. Viele Menschen finden sich offenbar darin wieder. Alles Wichtige scheint gesagt zu sein, wenn es heißt "Gott ist die Liebe". Aber ist das wirklich so? Ist der Satz nicht zu schön, um wahr zu sein? Vor Missverständnissen wird an dieser Stelle ausdrücklich gewarnt.

Darum drei Gedanken zu diesem Bibelvers in dieser Andacht:

1. Die Reihenfolge darf nicht umgekehrt werden. Es darf also nicht heißen: Die Liebe ist Gott.

Sonst besteht die Gefahr, dass die Liebe selbst überhöht und überfrachtet wird. Und die Art und Weise, wie Liebe häufig dargestellt wird, erliegt dieser Gefahr nur allzu oft. Da ist die Liebe förmlich wie ein Zauber, groß bis übermächtig und mit Worten kaum zu beschreiben.

Ich denke an ein junges Paar. Im Sommerurlaub haben die beiden sich kennen gelernt, Schmetterlinge tanzten im Bauch und ach: wie schön ist es, verliebt zu sein. Drei Jahre später sitzen die beiden beim Pastor, haben alles akribisch vorbereitet, große Hochzeit mit Oldtimer und hundert Gästen. Den Trauspruch haben sie herausgegoogelt im Computer, gleich zu Anfang stand da in der langen Liste der Bibelverse „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Warum die zwei heiraten wollen, fragt der Pastor, aber es ist doch klar: aus Liebe und deshalb doch auch der Trauspruch und „alles wird gut...“!

Nur leider, zweieinhalb Jahre später ist das Glück verflogen, kein Kind kam, dafür aber Schulden, und er guckt sich immer nach anderen Frauen um, also und dann hat es so richtig gekracht und da hat sie seine Sachen gepackt und ihn vor Tür gesetzt.

Irgendwas ist schief gelaufen mit der Liebe, die da so als absolut gesetzt galt, und ob Gott vorkam im Leben

des jungen Paares nach der Trauung, wer weiß das schon? Ob Gott jetzt vielleicht haftbar gemacht wird für das Unglück, weil er ja gar nicht der liebe Gott gewesen ist, der alle Wünsche erfüllt hat?

Das führt mich zu dem zweiten Gedanken: Wenn Gott die Liebe ist, ist er damit gerade nicht "der liebe Gott", der alle unsere Wünsche uns erfüllt, wie der sprichwörtliche reiche Onkel aus Amerika.

Auch dazu zunächst ein Beispiel: Es hat mit dem Verhältnis von Eltern und Kindern zu tun, wie ich es manchmal beobachte, und mit der Frage, wie man Liebe weitergeben kann.

Spätestens zur Taufe ist das Kinderzimmer oft schon voll von Spielzeug. Wenn das Kind schreit, kommt die Nuckelflasche, später gibt es einen Lolli, noch später ganz viel Taschengeld, weil die anderen sich doch auch was leisten können. Liebe – das scheint wie eine dauernde Wunscherfüllung.

Neinsagen umgekehrt wird dann als Liebesentzug empfunden und steht deshalb nicht hoch im Kurs. Schon im Kindergarten, aber auch in der Schule oder im Konfirmandenunterricht erleben wir immer wieder junge Menschen, die mit viel Zuwendung aufwachsen, aber kaum einmal Grenzen erfahren und deshalb auch schlecht damit umgehen können, wenn Erzieherinnen oder Lehrkräfte diese Grenzen setzen.

"Liebe" ist aber etwas ganz anderes als "lieb sein". Wer immer nur lieb ist, also jeden Wunsch erfüllt, ist selbst so kommt es mir oft vor- in Wahrheit voller Angst vor Liebesentzug.

Aber Furcht ist nicht in der Liebe, heißt es in unserem Bibeltext auch. Wer liebt, hat ein Vertrauen in die Dynamik des Lebens, in das Entwicklungspotential in einer Beziehung, in die Möglichkeiten, die nie ganz ausgeschöpft sind. Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen, Nein sagen zu können, um das Miteinander zu streiten, mich im ganz positiven Sinne auseinander zu setzen, um neu zusammen zu kommen.

Und damit der dritte Gedanke:

Wenn es heißt Gott ist Liebe – mag das tiefsinnig philosophisch klingen, es ist im 1. Johannesbrief aber konkret und handfest gemeint.

Johannes verankert die Liebe Gottes in Jesus Christus. Gott, der die Liebe ist, personifiziert sich in dem Menschen Jesus. Ihn bekennen wir als Sohn Gottes und in der Verbindung von Mensch und Gott zeigt er die Liebe wie kein anderer. Wer wissen will, wie Gottes Liebe aussieht, muss auf das Leben dieses Menschen schauen. Jesus Christus ist das Kriterium dieser Liebe und sein Leben ist der Maßstab der Liebe.

In seiner Hingabe an die Menschen, in seinen Worten an die Fragenden, in seiner Hilfe für die Schwachen und Kranken, aber auch in seiner Wut und in seinem Zorn, in seiner Verzweiflung, in seinen Tränen und Gebeten wird deutlich, wie Gott seine Liebe meint. Es ist eine leidenschaftliche Liebe um des Menschen willen.

Sie zeigt sich auch gerade darin, dass er uns korrigiert und Grenzen setzt und auf neue Wege ruft, die dann hineinführen in Freiheit und Vertrauen. Er verkörpert eine Liebe, die falsche Wege wahrnimmt, die aber zugleich hilft, die eigene Schuld einzugestehen und die Fehler anderer zu vergeben. Damit Menschen jedenfalls die Kraft zu einem Neuanfang in sich spüren.

Auf die Liebe angesprochen hat Jesus selbst übrigens geantwortet: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Lukas 10,27)

Jesus hat da eine Harmonielehre ganz eigener Art für unser Leben entwickelt, um es mit einem Bild aus der Musik zu beschreiben: Die Liebe ist für ihn ein großer Dreiklang, bestehend aus den Tönen: Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe.

Dreiklang der Liebe. Liebe Gottes, auf unterschiedliche Weise eingewoben in die Bezüge unseres Alltags. Denn Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Amen.

EG 659 Ins Wasser fällt ein Stein

1. Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise;
und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise.
Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt,
da wirkt sie fort in Tat und Wort hinaus in unsre Welt.

2. Ein Funke, kaum zu sehn, entfacht doch helle Flammen,
und die im Dunkeln stehn, die ruft der Schein zusammen.
Wo Gottes große Liebe in einem Menschen brennt,
da wird die Welt vom Licht erhellt; da bleibt nichts, was uns trennt.

3. Nimm Gottes Liebe an. Du brauchst dich nicht allein zu mühn,
denn seine Liebe kann in deinem Leben Kreise ziehn.
Und füllt sie erst dein Leben, und setzt sie dich in Brand,
gehst du hinaus, teilst Liebe aus, denn Gott füllt dir die Hand.

Fürbittgebet

Wir beten:

Gott, wir bringen dir unsere Gedanken, unseren Dank und unsere Sorgen.
Wir legen dir diese Welt ans Herz. Die kleine, die wir mit unseren Schritten
durchmessen können, und die große Welt, all die Namen, Menschen, Orte,
Ereignisse, von denen wir aus den Nachrichten hören.
Alles nehmen wir mit hinein in die Worte:

Vater unser im Himmel

Wir beten gemeinsam mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Musikalisches Nachspiel